

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DFF – Comic: www.marcel-und-pel.de



Ganovenehre

Ein Film von Wolfgang Staudte

**Am 15. Januar 2024 um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Mit Filmen wie „Die Mörder sind unter uns“, „Kirmes“ oder „Herrenpartie“ avancierte Wolfgang Staudte (1906-1984) zum großen Bewältiger der NS-Vergangenheit im deutschen Nachkriegskino. Dabei wird meist übersehen: **Staudte drehte auch diverse Komödien, und zwar gute.** Zeitkritische Arbeiten von ihm wie „Der Untertan“ oder „Rosen für den Staatsanwalt“ besitzen satirische Elemente. Und manchmal ging es in den Filmen des Wahl-Berliners auch ziemlich unpolitisch komisch zu. Wie **1965/1966 in „Ganovenehre“, der in einem Berliner Bordell der 1920er Jahre spielt.** Aus dem Stoff, den Richard Oswald bereits 1932 als Unterweltdrama auf die Leinwand gebracht hatte, machten die Drehbuchautoren Curth Flatow und Hans Wilhelm ein frivol-groteskes Lustspiel.

Im Mittelpunkt steht der Geldschrankknacker Georg, genannt „Artisten-Orje“. Nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe in Brandenburg an der Havel wird er von seiner Geliebten Nelly in den *Massagesalon* „Venus von Milo“ eingeführt. Dort, wo sich diese mit ehrlicher Sexarbeit ein hübsches Sümmchen zusammengespart hat, nehmen beide Quartier. Rasch gewöhnt sich Orje an das neue Leben als Zuhälter – und noch mehr an die Zuneigung der Leiterin des *Instituts*, erst recht, als dessen Besitzer verreist ist. Nach seiner Rückkehr bringt Nelly die Affäre vor das Ehrengericht des *Sparvereins* „Biene“, der über die Einhaltung der Regeln im Milieu wacht. Die gütliche Einigung im Sinne der Luden (auf Kosten der Frauen) gerät in Gefahr, als sich herausstellt: es geht nicht nur um Liebe und Sex, auch Geld war im Spiel. Und als Orje einen anderen Ehrbegriff an den Tag legt, als seine Kollegen, kommt es zur offenen, tödlichen Konfrontation.

Ausschließlich in den **Spandauer CCC-Studios Artur Brauners** gedreht, wirkt der Film konsequent künstlich. Der Gefahr, ins allzu Theaterhafte abzugleiten, setzte Staudte unter anderem **ausgefallene Kamerapositionen** entgegen. Für die Photographie zeichnete Friedl Behn-Grund verantwortlich, für die Musik Hans-Martin Majewski, und **auch vor der Kamera agierte viel Prominenz:** Gert Fröbe und Helen Vita (die bei der Gelegenheit eines jener französischen Chansons vortrug, die in der prüden Bundesrepublik jener Jahre Aufsehen erregten), die Ur-Berliner Curt Bois, Karin Baal und Ilse Pagé, ferner Gretl Schörg, Robert Rober, Gert Haucke, und als Artisten-Orje **Mario Adorf, der überzeugend zu berlinern gelernt hatte.**

VORSCHAU: Am 5. Februar 2024 um 17.30 Uhr präsentieren wir Heinz Rühmann als **Der Jugendrichter** in Paul Verhoevens 1959/1960 entstandenem Drama. Als ein Problemfall, dessen er sich besonders annimmt: Karin Baal. In weiteren Rollen: Lola Müthel, Hans Nielsen, Michael Verhoeven und Rainer Brandt.

Am 19. Februar 2024 um 17.30 Uhr folgt die turbulente Posse **Ein Polterabend**, die gegen Mitte des neunzehnten Jahrhunderts spielt und die Curt Bois 1954/1955 inszenierte.

Beide Filme, wie „Ganovenehre“, in frisch digitalisierter und dabei natürlich restaurierter Fassung.



Staudte präsentiert sich als brillanter Unterhaltungsarrangeur, nicht mehr und nicht weniger. Und es ist ihm gelungen, dieses pure, saftige Unterhaltungsgeschäft. Das Farbfilmchen (...) ist eine Sammlung zünftig parodierter und für den unanständigen Hausgebrauch stilisierter Unterwelt. Außerdem hat sie Bombenrollen. Mario Adorf als tumben Knickerbockertrampel muß man gesehen haben. Und für Gert Fröbe, Curt Bois, Karin Baal, Helen Vita und Gretl Schörg ist es ein komödiantisches Festmahl.

Ponkie, Abendzeitung vom 27. Mai 1966

Ganovenehre – BRD 1965/1966 – 94 Min. – Farbe – Regie: Wolfgang Staudte – Buch: Curth Flatow, Hans Wilhelm – Kamera: Friedl Behn-Grund – Musik: Hans-Martin Majewski – mit Mario Adorf, Karin Baal, Curt Bois, Gert Fröbe, Helen Vita, Gretl Schörg, Ilse Pagé, Robert Rober, Gert Haucke, Jürgen Feindt

Am 15. Januar 2024 um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bahnhof Bundesplatz, Bus 101, 248. **Eintritt 10, ermäßigt 8 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de www.berlin-film-katalog.de